

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Reuden,
Reita und den Umgebungen 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.
Telephon Nr. 8.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Pettizeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Nr. 104.

Remberg, Sonnabend den 3. September 1904.

6. Jahrg.

Zum Tage von Sedan.

Wenn auch in seiner Bedeutung als National-
festtag nicht mehr durchgehalten, wird der Tag
von Sedan in den Gedanken der Deutschen
bis in fernste Zeiten einen Markstein unserer
vaterländischen Entwicklung bilden. Denn er be-
zeichnet, wie niemand richtiger gelangt hat als
Kaiser Wilhelm I., eine Wendung durch Gottes
Fügung, die bei Beginn des uns von Frank-
reich aufgedungenen Krieges nicht für möglich
gehalten worden wäre. Die glänzende Waffen-
tat der Deutschen am 2. September, die bahnbrechend für den Aufbau des Deutschen
Reiches geworden, brachte den deutschen Namen
in der ganzen Welt zu höherem Ansehen.
Jetzt kann Deutschland mit Befriedigung und
Stolz auf die seit dem benachbarten Tage
verflossenen 34 Jahre zurückblicken, unter Vater-
land ist in ein Stadium mächtiger Entwick-
lung eingetreten, und wenn es auch zu, aber
immer schwächer werdend, der Neuangeborenen
bei unseren westlichen Nachbarn aufsteht, so
stört es das nicht viel. In unserer Stadt
wurde vormittags Gottesdienst zur Erinnerung
an den Sechstag, der Schulunterricht fiel aus.
Der Kriegverein hatte nach beendeter Gottes-
dienst eine Zusammenkunft der Kameraden ver-
anstaltet, um den denkwürdigen Tag zu feiern.

Vom russisch-japanischen Krieg. Jianjang genannem?

In der Entscheidungsschlacht bei Jianjang
soll sich am gestrigen dritten Schicksalstage das
Mitteln von Jianjang der Japaner gewandt
haben. Eine Zosterer Meldung des Neuterjchen
Bureaus besagt:
Der rechte Flügel und das Zentrum der
Stellungen nördlich von Jianjang ver-
teidigten russischen Truppen haben heute
nachmittags den Nördling angetrieben; die
Japaner verfolgen sie.
Ein weiteres Telegramm spricht sogar bereits
von einer Einnahme Jianjangs durch die Ja-
paner. Das selbe lautet:
Ein dem Neuterjchen Bureau aus Schang-
hai zugegangenes Telegramm besagt, die
Japaner hätten heute nach vierstündigem
schwerem Kampf Jianjang besetzt. Auf
russischer Seite trafen zur Zeit beträchtliche
Verluste ein.
Wenn diese Sensationsmeldung des japan-
freundlichen Neuterjchen Bureaus zunächst auch
mit größter Skepsis aufzunehmen ist, so scheint
doch gewisse Tatsachen, daß sich die japanische
Umgehungsarmee bereits ernstlich festgesetzt hat
den rechten Flügel und das Zentrum im
Norden von Jianjang und eine allgemeine
Niederlage Kurapatins würde seine Armee
einen zweiten Sedan auslösen.
Wie ein Telegramm des „A. T.“ aus Mut-
den meldet, ist dort das Gerücht verbreitet,
daß eine japanische Kolonne von 10 000 Mann
Stärke von Sibofen auf Mutden vorrückte.
Ueber die gewaltige Schlacht verlaute noch
folgendes: Auf beiden Seiten zusammen sind
über eine halbe Million Mann und dreihun-
dert Geschütze am Kampf beteiligt. Es be-
findet sich so gut wie die gesamte Macht der
beiden Heere in der Feuerlinie.
Aus Tokio, 1. September, wird ferner
gemeldet: In der Frühe des heutigen
Tages machte der linke Flügel der Japaner
mit Erfolg einen wilden Angriff auf die Höhen
von Hianjium, westlich von Schupfandberg,
und durchbrachen die russische Linie. Dieser Erfolg
machte wahrscheinlich den darauf folgenden
Niedergang des Zentrums und des rechten Flü-
gels der Russen notwendig. Hier glaubt man,
Kurapatin sei völlig geschlagen, seine Verluste
bei den Sturmangriffen auf Jianjang seien be-
trächtlich. Kurapatin verlor an den Tagen
vom 24. bis 28. August waren 2255 Mann.
Neue Stürme auf Fort Arthur.

Ein Telegramm aus Tschifu meldet, daß
am 27. August ein heftiger Kampf gewandt
habe. Die Japaner hätten verlor, das Fort
Pelumtshan zu nehmen, aber zwei schwere
Angriffe wären zurückgeschlagen worden und

die Japaner hätten 1045 Mann an Toten
und Verwunden verloren. Am 28. August
hätten die Japaner das neue starke Fort
Nummer 6 angegriffen, obgleich sie einem
besigen Kreuzfeuer von den benachbarten Forts
ausgesetzt gewesen wären. Nach dreistündigem
ununterbrochenen Kampfe wäre es ihnen ge-
lungen, in Fort 6 einzudringen; die Russen
hätten sich in die benachbarten Forts zurück-
gezogen, von wo aus sie durch ein konzenti-
ertes Feuer auf Fort 6 die Japaner ge-
zwungen hätten, es wieder zu räumen.

Lotales und Provinzielles.

Remberg, den 2. September.
Die Witterung im September dürfte
sich nach Otto Falck im großen Ganzen ziem-
lich fühlbar gestalten. Nur gegen Mitte des Mo-
nats soll es einige Tage warm und heiter sein.
Der 9. September wird von ihm als kritischer
Tag seiner Ordnung bezeichnet, der durch eine
Sommerferienverletzung verläuft wird. Nach dem
hundertjährigen Kalender haben wir für die
Zeit von 1. — 13. September schöne Witterung
zu erwarten, dann soll es einige Tage kühl
und bewölkt werden, während der Schlus-
s des Monats mit Ausnahme des 28. und 29.
wieder schöne Witterung bringen dürfte.

Juridischtransportiert in seine Verstehle
wurde gestern durch einen Polizeiergeanten
der Drechlerlehrling Hoffmann, der vor einiger
Zeit seinen Lehrherrn ein Fahrrad entwendete
und die ihm dafür publizierter Befängnisstrafe
nunmehr verurteilt hat.

Den September wünscht sich der Land-
mann recht regnerisch, denn in den alten Bau-
ernregel heißt es: „Im September kommt
den Saaten gelegen.“ Fallen die Eichel von
Michaeli ab, so kommt der Winter früh. —
Wiele Eichen um Michaeli, viel Schnee um
Weihnachten. — Weist das Laub nahe am
Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr.
— Ist am Montag (1.) ein heller Tag, so folgt
ein guter Herbst. — Schönes Wetter an Ma-
thias (2.), hält noch vier Wochen aus.
— Rühle Mächte bringen lauren Wein, aber
die umgibt kein. — Wie das Wetter an
Maria Geburt (8.), ist, so soll es vier Wochen
bleiben. — Maria Geburt hat Schwalben
fliegen. — Wenn an Mauritius (22.) fieres
Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele
Winde toben. — Ist die Nacht von Michael
(29.) hell, so soll ein strenger und langer
Winter folgen; regnet es aber an Michael,
so soll der nächste Winter sehr gelind sein.

Reuben, 1. September. Am vergangenen
Sonntag ging der Kapitän Herr Rommel früh-
morgens 5 Uhr mit seinem Sohne nach einem
Feld, wobei er in der von Herrn Schubert
hierherlich gepachteten Jagd ein geschossenes
weißes Reb fand. Dasselbe war vollständig
erstarrt und schon von Raubzogen angenagt,
sonst aber frisch. R. wollte das Reb nach
einem in der Nähe gelegenen Anstaltsloch des
Jagdpräsidenten tragen, begegnete aber letzterem
zu früh, welchem er das Reb übergab.

Schmiedeberg, 31. August. Der Auf-
trieb zum heutigen Widmarkt belief sich auf
ca. 270 Ferkel, 21 Kühe und 1 Kuh. Die
Preise für Ferkel gingen teilweise bis auf 7
und 8 Mk. für Bock zurück, Kühe erzielten
20—26 Mk. Ertrag wurde der Markt
lange nicht geräumt. Der Remmert war,
trotz des prächtigen Wetters, nur schwach be-
sucht.

Jahna, 31. August. Gestern abend gleich
nach 9 1/2 Uhr brach in dem Hause des Feu-
erleiters Friedhof in der Wipferstraße Feuer
aus. Dasselbe griff mit solcher Schnellig-
keit um sich und erstreckte auch sogleich das be-
nachbarte Haus von Friedrich. Nach dieser
Seite hin konnte man das Feuer nach ange-
strengter Arbeit bald halten. Durch reichliche
Nahrung von Heu, Stroh und sonstigen
brennbaren Gegenständen ging das Feuer auch
nacheinander auf die Häuser von Stephan,
Kaufsch, Raich, Wilhelm, Traeger, Große
über. Von hier sprang das Feuer auf die
gegenüberliegende Straßenseite auf das Raichs-
Grundstück über. Um dem weitergehenden Ein-

ment Einhalt zu tun, wurde das Lindemannsche
Wohnhaus von der Feuerwehr eingeeifert. Es
gelang schon 9 Uhr nachts auf seinen be-
schränkt sich 9 Wohnhäuser umfassenden Herd
zu beschränken. Bei dem Brande waren außer
den hiesigen Wehren auch die Feuerwehre von
Hilzig, Kleitz, Kälto, Rahmsdorf und Jallms-
dorf erschienen. Heute morgen war man da-
mit beschäftigt, die noch lebenden gebliebenen
Mauern niederzureißen, als um 1/8 Uhr plötz-
lich auch das in der Nacht schon teilweise
niedergerissene Lindemannsche Haus in hellen
Flammen stand. Außer diesen 10 Wohn-
häusern sind noch verschiedene Stall- bzw.
Nebengebäude eingeeifert. Zur Unterdrückung
des Brandes wird eine Deputation der Staats-
anwaltschaft aus Torgau nach hier kommen.
Die abgebrannten Häuser repräsentieren einen
Schätzungswert von ca. 30 000 Mk., ohne das
teilweise schlecht versicherte Mobiliar. Einige
Abgebrannte haben fast nichts gerettet. Dieser
Brand ist der größte, der seit dem Jahre 1813
gemeldet hat, wo etwa halb Jahna nieder-
brannte. — Um 1/11 Uhr heute morgen wurde
sich wieder Feueralarm gelassen. Diesmal
brannte es am Ende der Burgstraße. Die
Häuser des Viehhändlers Pippelt und des
Arbeiter's Dity standen in hellen Flammen.
In Ermangelung von Wasser nahm man zu-
nächst ein großes Faß voll Wasser und fing
hiermit an zu spritzen. Später wurde dann
mit Wasser aus den Wasserleitungen gelöscht.
Am es voll zu machen, brannte es heute mittig
gegen 1/11 Uhr zum dritten Male. Der
Wäp- und Stallgebäude vom hiesigen Ver-
ein abwärts brannte total nieder. Die Ge-
mäuerte unserer Einwohner sind durch diese
Brände, welche innerhalb 15 Stunden ent-
standen, sehr aufgeregt. Es sind also inner-
halb dieser Zeit bis jetzt 12 Wohnhäuser und
7 Nebengebäude niedergebrannt, etwa 20 Fa-
milien sind dadurch obdachlos geworden.

Kurz vor 8 Uhr heute abend ertönte gleich
wieder Feueralarm. Es brannte der Dachstuhl
des Stationsgebäudes, jedoch gelang es bald,
das Feuer zu ersticken. Die Möbel aus den
Wohnungen waren inzwischen ausgedreht
worden. An den Decken und Fenstern ist
großer Schaden angerichtet. Eine Walschne
besuchte von Wittenberg Wasser. — Diese ganze
Feuergefahr entsteht auch nicht eines plötz-
lichen, sondern der Feuer von Zigeunern angelegt worden
find, welche Vermutung folgenden Grund hat:
Am Montag durchzog eine Zigeunerbande mit
9 Wagen Jahna und schlug ihr Lager vor
dem Zierboger Tore am Turmplate auf. Ihre
Verderben ließen sie dort unangenehm weiden
während Frauen und Kinder die Stadt heim-
suchten. Die Grasnutzung auf dem Plage ist
von Fleischermeister Frommholz von der Stadt
für jährlich 20 Mk. gepachtet und dieser ließ
am Dienstag früh für das gestohlene Gras
den Zigeunern ein Pferd abfinden. Mit 5
Mack mußten die Zigeuner den Gaul wieder
auslösen und dabei tat ein altes Zigeunerweib
den Schwur, daß es in Jahna bald an vier
Stellen brennen werde. — An einer Tele-
graphenlinie in Jahna wurde heute früh ein
Ferkel entwendet, auf welchem stand: Heute
abend 7 Uhr geht das Feuer erst richtig los.

Kleine Nachrichten. Es kommt nicht
alle Tage vor, daß zwei Doktoren der Philo-
sophie einander heiraten; ein solcher Fall
fiel aber in Halle in Kirche bevor. Stabes-
amtslich angeordnet wurden nämlich am 29.
August Herr Alfford Dr. phil. Tausend und
Frau Dr. phil. Vera Krüllschensky.
Eine Wagn auf Krausdörff beabsichtigt vor
einigen Tagen nach Jena zu fahren und sich
in der Entbindungsanstalt aufnehmen zu lassen.
Woll sie aber den Zug verläumte und in der
Nähe des Bahnhofs unter freiem Himmel den
ersten Morgenzug abwarten wollte, wurde sie
dort von der Geburt eines Kindes überrascht.
— Bei Hölzchen hat sich am Montag abend
ein 19-jähriges Dienstmädchen vom Jage
überfallen lassen. Der Kopf war direkt vom
Pumpfe getrennt, jedoch der Tod sofort ein-
getreten ist.

Berlin, 31. August. Ein grauenhaftes
Verbrechen wurde im Norden Berlins
entdeckt. Die Leiche eines einjährigjährigen
Mädchens, Margarete Kofschorek, wurde
unter allen Umständen des Leichnamdes im
Keller eines Hauses der Französischen 39
vorgefunden. Der Täter wurde entdeckt. Es
fiel der 32 Jahre alte Schiedsrichtermeister
Oskar v. Busse, geboren zu Djerma im Kreise
Snoowraslan. Er lockte das Kind am 3. August
in seine Wohnung, um es zu vergewaltigen.
Da das Kind um Hilfe rufen wollte, erschickte
er es im Bette mit dem Kopfkissen und ver-
scharrte später die Leiche im Keller.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. September. Prinz Friedrich
Leopold geht nicht nach Ostasien. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Wie wir hören,
ist die Abreise Seiner Königlichen Hoheit des
Prinzen Friedrich Leopold nach dem ostasiatischen
Kriegsschauplatz auf russischen Wunsch ver-
schoben worden wegen der zur Zeit bestehenden
Gefahr einer Herabsetzung der Bahn durch
Chingulantenbanden.

Berlin, 1. September. Der Sturz des
Freiherrn v. Mirbach. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
berichtet: Die nachfolgende Mitteilung.
Der Oberhofmeister Ihrer Majestät des Kaiserin
und Königin, Freiherr v. Mirbach ist auf
wiederholtes Ansuchen von den ihm neben
anderem übertragene Geschäfte als Minister
sekretär Ihrer Majestät und als Bevollmächtigt
Vereinspräsidenten Schadow entbunden, und es
sind diese Geschäfte dem früheren Landrat
Kammerherrn Dr. v. Wehr auf Pinnow über-
tragen worden. Freiherr v. Mirbach hat seine
Stellung in den Vorständen der von ihm ge-
leitetlichen und gemeinnützigen Vereine
niedergelegt.

Bad Ester, 31. August. Die Prinzessin
Luise von Koburg hielt sich seit drei Wochen
hier zur Kur mit einer Hofdame, einem Arzte
und drei Dienern auf. Als heute morgen das
Zimmermädchen den Kaffee bringen wollte,
war die Prinzessin verschwunden. Man nimmt
an, daß sie durch den Hauptmann Matzschich
Regelmäßig eingeführt worden ist. — Die „Zeit-
ung.“ meldet dazu: Als Mittwoch morgen
das Zimmermädchen den Kaffee bringen wollte,
war die Prinzessin Luise von Koburg nicht
zu finden. Man nimmt an, daß sie von dem
Hauptmann Matzschich heimlich durch ein
offenes Fenster oder vom Balkon aus entführt
worden und mittels Automobils über die
Grenze geflüchtet ist. Es wurden sofort alle
Debel zur Wiedererfassung der Flüchtigen in
Bewegung gesetzt, doch bisher ohne Erfolg.
Zur gleichen Zeit verschwand auch aus dem
Hotel ein aus Oros stammender Herr, von
dem angenommen wird, daß er von Matzschich
gebunden war und mit der Prinzessin unter
einer Decke geflüchtet habe.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg.
14. Sonntag nach Trinitatis, 4. September.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottes-
dienst: Archid. Schulze. Darauf Feier des
heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Probst Schüb.

Königliches Ständesamt Remberg.
Geburten: Am 21. August dem Hofschaffner
Friedrich Wilhelm Albrecht in Remberg ein Mädchen.
Am 22. August ein Mädchen.
Aufgebote: Der Kaufmann Paul Guido Berger
in Remberg mit Auguste Minna Doh in Uhlstädt.
Eheschließung: Am 20. August Witwe Christiane
Schumann verm. gen. Wöhring geb. Köhn in Rem-
berg, 88 Jahre. Am 21. August Handelsmann Gott-
lieb Schulze in Remberg, 85 Jahre. Am 22. August
Zimmermeister Karl Friedrich Albrecht in Remberg,
74 Jahre. Am 31. August Dienerrath Erich Winter,
7 Monate.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt
ein Beipiegel der Rafalan-Gesellschaft, Magde-
burg, bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam
machen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die am Sonntag begonnene Kampfe um Liaungang haben noch immer und auf der ganzen Front, erbittert wird um die Entscheidung geführt, die für den weiteren Verlauf des Feldzugs von größter Bedeutung sein muß. Seit Dienstag früh dauern die Angriffe der Japaner von Süden und Osten her fort, auch Umzingelungsbewegungen der russischen Stellung im Westen sind schon mehrfach gemacht worden, nach russischen Berichten, die nur sehr spärlich einlaufen, ohne Erfolg. Zunächst haben die Japaner versucht, durch ein furchtbares Artilleriefeuer die Russen müde zu machen, indem sie die russischen Stellungen mit einem wahren Hagel von Granat- und Schrapnellfeuer überschütteten. Am Mittwoch soll das Geschützfeuer nicht so heftig gewesen sein, wie tags zuvor. Die Japaner schicken die linke Flanke der Russen zu umfassen. Die russische Artillerie will wissen, daß die Japaner über 40 Kanonen „zurückgelassen“ haben.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist der allgemeine Angriff der Japaner auf Port Arthur mit immer heftigeren Kräfte zu schlagen worden. Die Japaner eroberten nur zwei kleine Forts, hauptsächlich die 2½ Kilometer nordöstlich von der Stadt liegenden Forts 10 und 11. Man glaubt, daß die Japaner diese beiden unter dem Feuer der andern Forts nicht werden halten können. Die Hoffnung der Japaner, die Festung jetzt sofort zu erobern, soll erloschen sein, es wird gemeldet, daß die Verteidigungsanlagen vorzüglich, und die Verluste der Artillerie außerordentlich schwer sind; General Stöckel zeige sehr ruhige Haltung.

Einem kaiserlichen Tagesbefehl zufolge will allen Port Arthur verteidigenden Militärscharen vom 1. Mai 1904 bis zum Beendigung der Belagerung ein Monat gleich einem Dienstjahr angerechnet werden.

Bei Port Arthur hat sich den Japanern gelungen sein, sich in den Besitz der Wasserleitung zu setzen, wodurch die Situation der Belagerten natürlich verschärft erscheint. Der russische Major Labinskoi wird gemeldet, daß die Reparatur der Kreuzer „Wostok“ und „Gromoboi“ rasch fortgeschritten und demnächst beendet werden wird, ferner daß sich der Stabsarzt Alexeev und General Semitschikow jetzt dort aufhalten. Letzterer scheint mit der Bildung einer neuen russischen Armee zum Schutz Mandschows zusammenhängen.

Deutschland.

Der New York Herald will angeblich von einer hohen ausländischen Persönlichkeit erfahren haben, Kaiser Wilhelm beschäftigt im russisch-japanischen Kriege seine Aufmerksamkeit hauptsächlich mit dem Verlauf und werde sich mit einer Initiative in diesem Sinne an den Jaren wenden. An dieser Erklärung ist natürlich kein wahres Wort.

Aber den Gesundheitszustand des Prinz-Regenten Albrecht von Bayern werden ungenügende Nachrichten verbreitet worden. Dagegen mehren sich die Nachrichten des „Prinz-Regentens“ unter dem 31. August. Prinz-Regent Albrecht ist gestern, wie im Vorprogramm vorzugehen, nach Hohenheimau übergeföhrt. Die auswärts verbreiteten Nachrichten über Schwerefälle sind völlig unbegründet. Der Prinz-Regent erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Prinz Friedrich Leopold dürfte, wie die Potsdamer Korrespondenz meldet, die profitorische Reise nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten.

Die Reise war bereits bis zum 3. September beschlossen worden, die Reise nach dem Ostasienkriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten.

Die Reise war bereits bis zum 3. September beschlossen worden, die Reise nach dem Ostasienkriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten.

Die Reise war bereits bis zum 3. September beschlossen worden, die Reise nach dem Ostasienkriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten.

Die Reise war bereits bis zum 3. September beschlossen worden, die Reise nach dem Ostasienkriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten.

ist, daß er den Strapazen einer Reise nach Ostasien und den Belagerungsarbeiten auf dem Festungschauplatz eine gründliche Gefährdung seiner Gesundheit abzuwenden leisten kann.

Der Bundesrat wird in seinem nächsten Arbeitssitzung auch Wünsche zu erörtern haben, die auf größere Verwirklichung der im deutschen Reichgebiet geltenden Kriegskriegern gerichtet sind. Es kommt dabei vor allem darauf an, Ungleichheiten zu beseitigen, die in verschiedenen Staaten noch fortbestehen insofern, als für Verleihung von Titeln unter besonderen Umständen, also beispielsweise zur Nachzeit, sehr vorteilhafter abgemessener Preise gefordert werden. Wie und auf mehr oder weniger erhebliche Preisermäßigungen für bestimmte Armeen in Aussicht



Major Lubbe.

Der bisherige Chef des Generalstabs bei untern höchstehenden Truppen Oberstleutnant Gabels bei Heutau hat dem Trentpina mit langjähriger Erfahrung leisten können, er mußte infolge einer Erkrankung nach Europa zurückkehren. An seine Stelle ist Major Lubbe getreten, der vor seiner Abkommandierung zum Stabs- und Hauptmann des Schwabenschen Major im Generalstabs des VIII. Armeekorps war. Der jetzige Chef des Generalstabs der Hauptgruppe ist im Jahre 1879 zum Generalleutnant ernannt worden, im Jahre 1887 wurde er in das Infanterie-Regiment Nr. 137 versetzt und wurde in diesem Regiment Regimentsadjutant, 1890 wurde er Adjutant der 65. Infanterie-Brigade in Württemberg. Im Jahre 1892 wurde er zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und im März 1894 unter Beförderung zum Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt. Im Jahre 1897 trat er als Kompaniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 23 in die Front zurück; er wurde 1899 in den Generalstab zurückberufen. Im März 1900 erfolgte seine Ernennung zum Major. Im April 1902 wurde er zum Generalstabs des VIII. Armeekorps kommandiert. Von hier aus ging er nach Schwaben-

genommen werden sollen, darüber ist bis jetzt ein bestimmtes noch nicht zu sagen. Im Reichsgesetzblatt unterliegen die Vorschläge zuerst einer prüfenden Behandlung durch den Kaiser.

Das Rechnungsjahr 1903 schließt im Reich mit einem Defizit von 6 944 825,73 Mark ab.

Das Vieheschutzgesetz wird vermutlich abgeändert werden. Nach der „Nat.-lib. Kor.“ ist die Abänderung einiger Bestimmungen desselben bereits seit einiger Zeit in Erwägung gezogen worden.

Die Schwabens. Anz. bringt eine namenhafte Akte der von den Herzogs von Bayern im Aufstande ermordeten Mörder. Die Akte zählt 123 Opfer des Aufstandes. Unter ihnen befinden sich 32 Farmer, 11 Kammergänger, 31 Kaufleute und Händler, 7 Pächter, 8 Handwerker, 10 Regierungsangestellte, 13 Anwälte, 7 Schulmeister und 5 Frauen. Mithin sind der Schwabens. Anz. 100 Tote, 8 Frauen. In der Akte sind die Namen der Mörder angegeben, die Namen der Mordopfer sind nicht angegeben. In der Akte sind die Namen der Mörder angegeben, die Namen der Mordopfer sind nicht angegeben.

Seine Jäge waren bei diesen Worten noch blaffer und erregter geworden; er richtete das große Auge voll auf das Antlitz seines Sohnes und es lag ein Ausdruck in seinem Blicke, der nicht aufzuheben vermogte. Seine Stimme zitterte leise, er antwortete:

„Ich verpönde es. Wenn es dir aber Schmerz bereitet, davon zu reden, und es nicht unbedingt notwendig ist, daß ich es erlaube, so —“

„Es ist notwendig.“ unterbrach ihn sein Vater. „Und wenn ich bis zum heutigen Tage geschwiegen habe, die diese Enttäuschungen, so geschah es, weil ich dich vor einer rühmlichen werden Erfahrung bewahren wollte und auch aus dem Grunde, weil ich wahren wollte, bis du mich verstehen konntest. Du bist jetzt hundertzwanzig Jahre alt und hast das Recht, die Familienangelegenheiten einzuräumen.“

„Du bist geradezu unglücklich, bis du mich ein großes Unglück mitteilst.“

„Ein Unglück!“ sagte Hartung sinnend. — „Ja, das freilich schon vor mehr als dreißig Jahren geschehen ist, dessen Folgen aber die Zeit nicht aufzuheben vermogt.“

3 Ausländer, die sich als Freiwillige in den Dienst der Landesverteidigung gestellt hatten.

Österreich-Ungarn.

Der verbische Gesandte in Berlin, Militschewski, der von König Peter beauftragt war, bei Kaiserin Elisabeth in Wien ein Bad eine Rubens anzufragen und die Wiedereröffnung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Serbien zu erwirken, erhielt den Befehl, König Conrad viele infognito in Wien anzufragen und habe dieses nur für wenige Stunden anlässlich des Besuchs des Kaisers Franz Joseph abzugeben. Die Kunde habe den Gesandten nicht empfangen. England werde erst dann seine Haltung gegenüber Serbien ändern, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt sein würden.

Rußland.

Die ganze Völkerschaft Ostasien zeigt sich beim „Ballischen Schachwabe“, mit dem „Niederländisch“ wüthlich seinen Staat machen kann. Der größte Teil der russischen Völkerschaft zeigt wieder nach Kronstadt zurückgekehrt sind, besteht aus „alten Russen“. Bei der Probefahrt ist es schon zu erheblichen Unfällen gekommen. Wie aus Paris gemeldet wird, sollen an einigen Schiffen der russischen Flotte nach einer Schließung erhebliche Beschädigungen festgestellt worden sein. Ein neuer Schiff hat bei einer Schließung durch Explosion eines Geschützes ein Offizier und 30 Mann getötet worden. (Salvatski wird die Nachricht allerdings in Abrede gestellt.)

Balkanstaaten.

Der frühere Sultan Murad V. ist an Incontinenten, an der er seit längerer Zeit litt, am Montag gestorben. Murad war Kaiserthronfolger und so gut wie kaiserlich. Er war 1876 durch eine Kaiserrevolution auf den Thron gekommen und abernach durch eine Kaiserrevolution drei Monate später zurückzutreten des jetzigen Sultans Entthronung.

Amerika.

Berichte, die im republikanischen Hauptquartier zu Washington vorliegen, lassen an die Wahlergebnisse überraschungen erwarten. Mindestens 19 Tunde Unions sind geneigt, den 30. August als Tag zu wählen, wodurch die Wahlergebnisse vorläufig feststehen würden. Dieser Tag ist ein Tag, an dem die meisten westlichen Staaten in eine Verbindung der Demokraten und der Republikaner eingetreten, die die Wahlwetten sind günstig für Roosevelt.

Asien.

In Tibet soll es nach offiziell-englischer Verlautbarung gut um die englische Sache stehen. Wie verlautet, haben die Verhandlungen mit Tibet zu einer befriedigenden Vereinbarung geführt. Die englische Mission hat die bisherige Mission verlassen, als die englische Regierung ermahnt hat.

Das Wiedererleben der Bewegung in Taining-Fu, Provinz Fuhki, wird gemeldet. Als einige amerikanische Missionare in Taining-Fu erkrankten, das Vorer am die letzten, die sich „Tialun“ nennen, und sie zu ermutigen beschließen, beschließen sie sich an amerikanischen Gesandten in Peking zu telegraphieren, die Lokalbehörde verweigerte es, das Telegramm abzuschicken, aber ein befreundeter Gesandter in Peking übernahm die Beförderung der Meldung. Der Botschafter Juanfahsi gab sofort die nötigen Befehle für den Schutz der Missionare; in anbrach der Unklarheit der Krisenperiode und der Unzufriedenheit, die dort fortzuziehen, verließen aber die Missionare Taining-Fu und kamen auch alle sicher fort.

Im belagerten Port Arthur.

Ein amerikanischer Marineattaché, der Port Arthur nach einem Aufenthalt von drei Monaten verlassen durfte, hat einen französischen Journalisten einlässig aus der belagerten Stadt mitgeteilt, was sich seiner Schließung, die die Port Arthur belagert, und der Befestigung der Stadt anbelangt, berichten die Bürger der Festung ebenso wie ihre Verteidiger die Kapazität.

Seine Jäge waren bei diesen Worten noch blaffer und erregter geworden; er richtete das große Auge voll auf das Antlitz seines Sohnes und es lag ein Ausdruck in seinem Blicke, der nicht aufzuheben vermogte. Seine Stimme zitterte leise, er antwortete:

„Ich verpönde es. Wenn es dir aber Schmerz bereitet, davon zu reden, und es nicht unbedingt notwendig ist, daß ich es erlaube, so —“

„Es ist notwendig.“ unterbrach ihn sein Vater. „Und wenn ich bis zum heutigen Tage geschwiegen habe, die diese Enttäuschungen, so geschah es, weil ich dich vor einer rühmlichen werden Erfahrung bewahren wollte und auch aus dem Grunde, weil ich wahren wollte, bis du mich verstehen konntest. Du bist jetzt hundertzwanzig Jahre alt und hast das Recht, die Familienangelegenheiten einzuräumen.“

„Du bist geradezu unglücklich, bis du mich ein großes Unglück mitteilst.“

„Ein Unglück!“ sagte Hartung sinnend. — „Ja, das freilich schon vor mehr als dreißig Jahren geschehen ist, dessen Folgen aber die Zeit nicht aufzuheben vermogt.“

meballe, auch wenn es den Japanern endlich gelingt, die Stadt zu nehmen.

Man hat sich von den Angelernten gewöhnt, der Malle im Jahre ein oder zwei Stunden des Tages Arbeit zu leisten. Wenn es gar zu schlimm wird, zieht man sich in die Keller und in Gruben zurück, die man zur Deckung vor den explodierenden Granaten ausgegraben hat, und deren manches Haus zwei oder drei besitzt. Einige dieser Gruben sind sehr schön und sehr bequem, sie sind mit einem dicken Teppich bedeckt und sind darauf eingerichtet, in ihnen längere Zeit zu bleiben, wenn das Dach über ihren Köpfen nicht eingestürzt ist. Auch das Leben auf den Straßen hat nicht aufgehört. Die Lebensmittel genug vorhanden sind, halten die Lebensmittel den Betrieb aufrecht, obwohl sie nicht in der Weise, wie es sich im Jahre 1876, ihrem Ende nach oder bekämpfen sich als Krankenwärter und Schanzarbeiter; vor kurzer Zeit spielte zu dem gewöhnlichen Stunden auf dem großen Platz noch die Musik, und nachdem sie vertrieben ist, haben Männer wie Frauen sich mit verschiedenen Arten der Beschäftigung gewidmet, die auf die Zeit der Belagerung hinweist. Im Anfang bestand eine gewisse Verlegenheit vor den Folgen, die eine schlechte Temperatur und die Anwesenheit von Leuten für die Gesundheit der Eingewohnten haben konnte. Aber diese Verlegenheit ist bisher grundlos geblieben, wenn auch der Hunger nicht gerade wie ein Feind im Hintergrunde der Luft beirrt. Zahlreiche Kinder sind natürlich gestorben; das war die unvermeidliche Folge der fürchterlichen Stürme der Belagerungsarmee und der fast nie verminderten Beschäftigung. Aber die Gesundheit des Krieges stumps das Gefühl für seine Schrecken ab, und die Länge weicht der nächsten Generation für jeden einzelnen verbleibt, alle mit einem unheimlichen Gesichts, der auch den Leuten, die wahrlich keine Heiden sind, etwas Selbstliches gibt.

Wie lange sich die Stadt noch halten kann, vermag keiner mit Sicherheit zu sagen. Vielleicht wird ihre Schicksal schon in den nächsten Stunden entschieden, vielleicht zieht sich der Belagerer zurück, vielleicht wird die Stadt durch die Hilfe der Flotte gerettet. In jedem Falle aber wird diese Belagerung nicht nur für die Soldaten, die für ihre Jahre kämpfen, sondern in fast noch höheren Grade für die tapfer duldbenen Bürger eine Ruhestätte bedeuten.

Von Nab und fern.

Die Wiederherstellung des Domes in Weimar. Die völlige Wiederherstellung des Domes in Weimar ist nunmehr gesichert. Der Kaiser hat dem Domkomitee eine Summe zur Wiederherstellung des Domes mit einem Einkommen von 650 000 Mk. genehmigt. Damit ist die Gewähr geboten, daß das begonnene Werk durchgeführt werden wird.

Prinzessin Auise von Koburg ist aus Bad Gastei, wohin sie vor etwa drei Wochen aus der Heilung in Bad Gastei gekommen war, plötzlich verstorben. Die Prinzessin war geboren am 1. März 1874 in Wien, sie ist eine Tochter des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha. Sie war verheiratet mit dem Prinzen Heinrich von Sachsen-Coburg und Gotha. Sie war eine sehr beliebte Prinzessin und hatte eine große Anzahl Anhänger. Sie war eine sehr intelligente Frau und hatte eine große Anzahl Anhänger. Sie war eine sehr beliebte Prinzessin und hatte eine große Anzahl Anhänger.

„Darüber willst du mich jetzt aufklären?“ — „Ja. Doch zuvor will ich dir sagen, daß der Name Hartung ursprünglich nicht der unfrische ist. Ich habe mir denselben beigelegt, als ich mit meinen schiffbrüchigen Grenzgenossen an die Ostküste trat. Mein Vater hieß Grabow.“

„Aber ich bin doch nicht auf diesen Namen getauft.“ entgegnete Willi heisrahe saftiglos. „Meine sämtlichen Zeugnisse lauten auf —“

„Berühmte dich darüber. In deinem Interesse habe ich immerget die geistliche Zustimmung ermorben, den Namen Grabow für immer abzulegen.“

„Ich verpönde es.“ sagte Willi leise, „mein Großvater hat —“

„Vater, dann magst du urteilen. Vor ungefähr vierzig Jahren erhielt mein Vater die Stelle des Verwalters auf dem Stammgut des Freiherren von Sanktens. Ich kam mit diesem Namen nur selten in Verbindung und konnte mir auch in meinem damaligen Alter kein Urteil über ihn bilden, doch war er allgemein als hart und geizig verstanden. Wofür dem nun, wenn ich wollte, mein Vater war mit seiner Stellung sehr zufrieden. Meine Eltern, ich weiß nicht, wie es gekommen ist, waren diesen Bruder mochten ganz allein in dem alten Grabow schloffe. Dasselbe war dem Verfall nahe, da nichts zu seiner Erhaltung gebrachte. Der Freiherre lebte in Dresden und kam vielleicht einmal im Jahre nach seinem Gute. Dasselbe lag sehr einjam inmitten eines großen verblühten Parkes, neben dem sich die Ant-

Protektionsfische in Zschor. Die Fischweihen zur Einweihung der Protektionsfische zu Zschor begannen am Dienstag, vom Wetter begünstigt, bei der Einweihung in der Gedächtnisfeier aufgestellten Meeresfischbibel zu Zschor. Die Fische vor der Einweihung hielt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins Prof. Guentzel. Beim Fallen der Nadel stimmte die vor der Halle versammelte Menge das Lutherlied an.

Vom deutsch-französischen Grenzschutzfall bei Grotz. In Grotz wurde berichtet: Von der Schiefer, im Grenzschutz weiß der 'Romain' zu berichten, daß der französische Förster Noël bei seiner Revolverausgelast habe, die Wente, die er beim Holz sammeln in dem Forst übernahm, hätten eine drohende Duldung gegen ihn eingenommen, so daß er zu seiner Verteidigung sein Jagdgewehr mit zwei Patronen geladene habe. Dabei sei ihm das Gewehr unterseits losgegangen und der Schuß habe einen jungen Menschen getroffen. Die Dolgsammler hätten nun die Flucht ergriffen und dabei sei eine junge Frau unglücklich gestürzt, daß sie ein Bein brach und nach Grotz-Moiseure getragen werden mußte. Schußverletzungen seien ihr nicht zugefügt worden. Der Förster sei von dem Schuß getroffen worden, aber von Holzstücken befreit worden sei, so daß er in berechtigter Notwehr gehandelt habe. Die Aussagen der Beteiligten stehen den angegebenen allerdings schuldigem gegenüber.

Deutsche Sieger bei den „olympischen Spielen“. Bei den olympischen Spielen in St. Louis erhielt Blunge aus Braunschweig im Weltlauf den ersten und Reinlein aus Halle im Hochsprung den dritten Preis.

Sein Rangieren geriet auf der Oberwalden benachbarten Station Wertheim der Zweifelsbahn nach Joachimstal der Hilsbrömer Beermann zwischen zwei Wagenpuffer. Es wurde ihm der Brustkorb vollständig eingedrückt; er war sofort tot.

Von schweren Ausdrückungen eines Mannes. In der letzten Nummer des 'Sachsenpost' wird berichtet, daß ein längerer Festungssoldat verhaftet wurde, von einem Marineunteroffizier auf 4 Tage gebracht, wobei der Soldat plötzlich seinen Verzeiger angriff und schwer mißhandelte. Ein Infanterist, zwei Zivilpersonen sowie zwei Soldaten, die sich ins Mittel legten, erhielten gleichfalls von dem Mann mit sich gebenden Soldaten schwere Verwundungen. Schließlich gelang es einem Polizeibeamten, dem Mann einen übermäßigen und durch eine Militärpatrouille ins Militärgefängnis abzuführen.

Auf fürchterliche Weise tödete auf dem Rainwitzer Gehwegübung der Arbeiter J. sein Leben ein 3. Jahr alt. Er war damit beschäftigt, einen Föhrenweg auf die Föhrenschale zu sähen, ohne daß er bemerkte, daß die Schale noch nicht eingestellt war. Der Föhren stürzte in die gähnende Tiefe und riß den Mann mit hinab. Mit vollständig zerstückeltem Verbleib wurde der Verunglückte aufgefunden. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder.

Folgen eines Rutenstreichs. In Altmühl im Glatz wurde bei dem Glatz einer Seltenertruppe in der letzten Nummer des 'Sachsenpost' das Hauptbild höchlichst durchschlagen. Das Kind führte, die Stange schlug um und verletzte mehrere Personen. Der Vater wurde verhaftet.

Eine erschütternde Familientragödie wird aus Ratibowicz gemeldet. Infolge von Eheverhältnissen löste dort der Arbeiter Amos seine Schwiegermutter, brachte aus seiner Frau übliche Verletzungen bei und erschlug hierauf sich selbst.

Hermione v. Breitenberg abgehirtzt. Wie aus Mainz gemeldet wird, ist die Malerin und Schriftstellerin Hermione v. Breitenberg von der Döhlhofener Hütte im Dillgergebiet abgehirtzt; eine Knieverwundung ist zerstückelt.

Verstümmelte Gletscher. Ein seitlames Wohnhaus wird im oberen Savioire-Tal unter dem Bergname infolge der tropischen Hitze hoch ansteigt. Die hierher folgenden Regen, wie erkannte ich nun, als mein Vater, nachdem er gesehen, mir eines Tages antwortete, ich solle nach Dresden auf das Gymnasium kommen, der Freier habe sich vorgenommen, mich studieren zu lassen. Ich war kaum zehn Jahre alt, als ich nach Dresden kam.

Unabhängig davon, daß das neue Leben durchaus nicht, angeregter Arbeiten war mir verbotlich, dazu kam, daß ich mich nur schwer in die neue Umgebung und in die Verhältnisse der Großstadt zu finden mußte. Ich fand Heimweh und wäre am liebsten wieder dazugekommen. Doch allmählich gewöhnte ich mich. Ich befand mich bei einer anderen Frau in Zschor, die mir

und am Gorno del Miller-Ab-gänglich abgetömmelt und als Eis- und Schlammrinne in die umliegenden Äder getriezt, so sie flüchtend große Verwundungen anrichteten. Noch jetzt dauert der Ausräumungs fort. Die Halle Savioire ist damit hauptsächlich für alle Zeiten sehr großen Gletscher- und Fimren-schmelze herab.

Zob eines Erfinders. Im tiefsten Glendhard in Paris Charles Sargent, der 1868 das Patent auf die erste Belagpöbelte und das erste Tandem erhielt. Sargent, der auch Erfinder des Kammerfließ für Kinder war, hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

Der gefangen genommene Generalstab. Während der Manöver, die gegenwärtig in

Preis bezahlen; sie erhielten verpacktes Vieh und an Kostbarkeit lebende Pferde. Wagen und Manneil empfangen sie überhaupt nicht. Einer ihrer Vorführer klagte gegenüber Kapitän Wilson, ihrem ehemaligen Führer: 'Wir haben gegen unser eigenes Fleisch und Blut gekämpft, unsere Kinder und Kindeskiner werden auf dafür bezogen und verurteilt; sie werden auf das Grab ihres Vaters rufen; und der Stärke sind wir verbannt; unsere Kinder haßen und verachten uns. Die Ausläufer werden wir behandeln. Die Strafe ist schwer aber gerecht.'

Ein Inzelenbiefstahl in Odenhe. In einem großen Strohhandel in Odenhe ist zwei ungarischen Damen eine Anzahl Schmuckstücke im Werte von 140 000 Franc gestohlen worden.

Verloren wurden gerettet, die andern fanden in den Hüften den Tod.

Unfall der 'Präsident-Vingler'. Mit Alice Nothweit, die Tochter des Präfekten, wurde bei einem Zusammenstoß zwischen dem Automobil des Mr. James Thompson, in dem sie sich befand, mit dem Kraftwagen des Mr. Denabarto aus dem Wagen geschleudert. Die junge Dame blieb mehrere Minuten lang bewusstlos liegen. Sie rang jedoch keine Verwundungen davon. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Die Schwärze Sand. Die Terrifizierung der amerikanischen Bevölkerung durch die italienische Geheimgesellschaft der 'Schwarzen Sand' dauert fort. In Philadelphia ging eine Einweihung der Aufhebung zu, an die 'Schwärze Sand' 500 Dollar zu zahlen oder sich auf dem 'Schwarzreiter'. In Brooklyn wurde ein Geschäftsfabrikant aufgefordert, 200 Dollar zu zahlen, andernfalls würde sein Sand mit Dynamit in die Luft gejagt werden. Er hat die Polizei um Schutz. In Neworche wurde ein Italiener, der die Zahlung der geforderten Summe an die 'Schwärze Sand' verweigert hatte, vier Tage ermorbt aufgefunden. Dem Toten war das Herz herausgenommen und in zwei Stücke geschnitten worden. Die Polizei hat von den Leibern dieses Verbrechens noch keine Spur. In derselben Zeit verurteilte ein Italiener in New York bei einem Streit eine Frau durch einen Messerstich. Die Menge fiel über den Mann her und mißhandelte ihn. Die Polizei konnte ihn mit Mühe aus den Händen der Angreifer retten, die in ihm ein Mitglied der 'Schwarzen Sand' vermuteten.

Hundert von Menschen verbrannt. Eine suchbare Feuerbrunst vernichtete, wie aus Manila berichtet wird, die Stadt Binan in der Provinz Laguna. Mehrere Hundert Menschen kamen in dem Flammen um. Gegen 5000 sind obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt. Die Regierung sendet Lebensmittel und andre Unterstützung.

Gerichtshalle.

Walters. Was die Zwingelber in der Danziger Festspielzeit eintragen, zeigte kürzlich eine Gerichtsvollziehung vor dem Gemeinderat. Eine Kellnerin aus Mainz war auf 4 Wochen von einem Weinrestaurateur engagiert worden, wobei aber nach einigen Tagen ohne Kündigung entlassen. Sie klagte gegen ihren Arbeitgeber, der sie von 500 Mark auf 500 Mark, die Höhe dieses Anspruches bemessen zu können, wurde der Oberkellner des Weinrestaurateurs vor das Gericht geladen und sich verurteilt. Sie verurteilte, während der vierwöchigen Festspielzeit über 1000 Mark an Zwingelber eingenommen zu haben. Die übrigen Kellner und die Kellnerinnen hatten an Zwingelber 500 bis 700 Mark in der gleichen Zeit und in denselben Betrag verdient. Wenn man erwägt, daß die Festspielgäste eigentlich nur zweiwöchige Tage in Walters sind, so muß der betrübliche Oberkellner ein sehr schlechtes Geschäft abgerichtet haben. Die Klage der Kellnerin wurde übrigens als unbegründet abgewiesen.

Walters. Unter Aufsicht der Gerichtsvollziehung verurteilte die Strafkammer den Herr G. Zien von hier wegen Mißhandlung von einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Buntes Allerlei.

Was ein Panzerfisch jährlich kostet. In einer der letzten Verhandlungen des englischen Parlaments ist unter anderem auch mitgeteilt worden, was der Unterhalt eines Kriegsschiffes jährlich kostet. Es ergab sich die respective Summe von zwei Millionen Mark, von denen fast eine Million auf die Unterhaltung und Besoldung der Offiziere und auf andere Zwecke kommt, 370 000 Mark werden für die Erhaltung der Mannschaft, 150 000 Mark für Munition usw. ausgegeben.

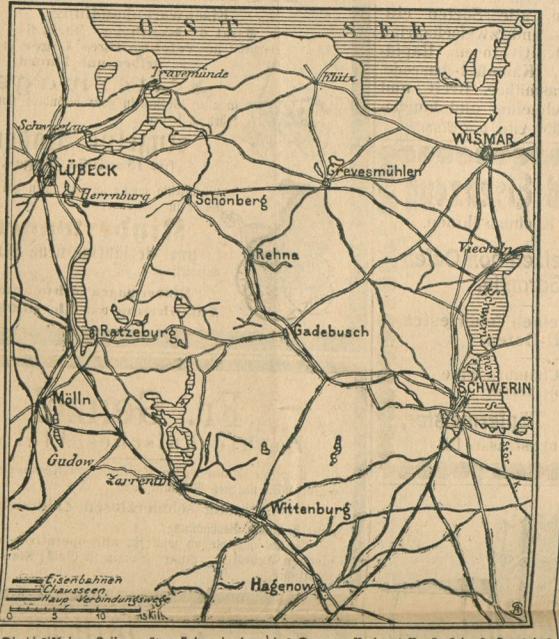
Wöcher. Fremdbin: 'Dein kleiner Wöcherling sieht ja!' - Mutter: 'Ach, das ist er nur, wenn er was frisst, das ihm nicht gefällt!'

Brief aus der 'Zommerreife'. 'Guter Papal Vier gibt es viele Schweine. Mama und ich denken oft an Dich...' (S. 1000 K. A. 1000 B. 1000)

schönen anlangen. Der Verwalter hatte sich mit seinen Kindern aus dem brennenden Gebäude gerettet und anfänglich gläubig sein, auch dem Feuertiere würde das gelingen sein, obwohl ihm niemand bemerkte. Als jedoch die Rettungsmaßnahmen am nächsten Morgen in den von Feuer nicht völlig zerstörten Teil des Schlosses einbrachten, bot sich ihnen ein fürchterlicher Anblick. Im Schlafzimmer des Freiherrn lag die halberbrannte Leiche deselben auf dem Fußboden und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Freiherr nicht den Flammen erlegen, sondern ermorbt worden war. Das Verbrechen ist mittels eines schweren Schwammes ausgeführt, den man wenige Schritte von der Leiche entfernt auf dem Teppich des Zimmers liegend fand. Außerdem deutete der erbrochene Selbstmord darauf hin, daß hier ein Raubmord vorlag. Allen Angaben nach hat der Mörder beim Verbrechen das Schwammstück von dem Freiherrn übergeben und hat diesen dann mit dem Hammer niedergebregelt. Umgekehrt hat darauf der Verbrecher, um jede Spur seiner Tat zu verbergen, das Schwammstück in Brand gesetzt. Wunderbarerweise ist aber gerade dieser Teil des Schwammes, um den es sich handelt, von dem Freiherr nur wenig beschädigt worden und hat dieser glückliche Umstand dazu beigetragen, die Entdeckung des Schwammes zu bewirken. Als des Verbrechens bringend verurteilt ist der Verwalter Grabow verurteilt und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschau auf das Kaisermanöver 1904.



Die diesjährigen Kaisermanöver finden in dem Dreieck Wismar, Lübeck, Hagenow statt. Das Hauptquartier des Kaisers wird sich in Schwerin befinden. In diesem Jahre werden nur zwei Armeekorps allerdings verfährt durch andere Truppen, unter den Augen des Kaisers manövrieren. Die beiden Korps, das 8. und das Gardekorps, unter den kommandierenden Generälen von Steil und von Wed und Wolck, werden gegeneinander operieren. An einem Tage wird der Kaiser die beiden bereitgestellten Korps gegen einen manövrieren sehen führen. Von Truppen, die nicht zu den beiden Armeekorps gehören, nehmen an den Übungen teil: das Infanterieregiment Nr. 8 und das Dragoner-Regiment Nr. 2; beim 9. Korps das Kürassier-Regiment Nr. 5, die 19. Feldartillerie-Brigade und die 37. Infanterie-Brigade. Jedes Korps wird eine Aufklärungsabteilung, von 8. außerdem die Wachregiment-Abteilung Nr. 7 zugeleitet. Zur Übung von Probationsformen werden Teile der Trainabteilungen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10 und 11 mit herangezogen. Bei den Regimentern mit zwei Bataillonen, 5. Garde-Regiment, Infanterie-Regiment 162 und 163 werden aus mehreren dieser Bataillone gebildet. Das eine Hauptquartier wird sich in Lübeck befinden.

Das Dragoner-Regiment Nr. 2; beim 9. Korps das Kürassier-Regiment Nr. 5, die 19. Feldartillerie-Brigade und die 37. Infanterie-Brigade. Jedes Korps wird eine Aufklärungsabteilung, von 8. außerdem die Wachregiment-Abteilung Nr. 7 zugeleitet. Zur Übung von Probationsformen werden Teile der Trainabteilungen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10 und 11 mit herangezogen. Bei den Regimentern mit zwei Bataillonen, 5. Garde-Regiment, Infanterie-Regiment 162 und 163 werden aus mehreren dieser Bataillone gebildet. Das eine Hauptquartier wird sich in Lübeck befinden.

England hat sich, ereignete sich ein amüsantes Vorfall, indem nämlich der Vertreter des strategischen General O'Brien mit seinem gesamten Stabe, 'gefangen genommen' wurde.

Die 'nationalen Spione', jene Buren, die für Geld im englischen Dienst gegen ihre Landsleute gefochten haben, erhalten nunmehr ihren verdienten Lohn. Die englischen Behörden, die ihnen während des Krieges goldene Berge versprochen haben, weigern sich jetzt, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Für die gestohlenen Waren mußten sie den doppelten

Der vermeintliche Dieb hat sich augenblicklich mit seinem Raube nach Frankreich gemacht. Zwei Personen, die angeblich Helferdienste geleistet haben, sind verhaftet worden.

Über den Untergang einer dichtbesetzten Fähre wird aus Lohz gemeldet: An einer Überquerungsstelle des Flusses kam die Lohz-Fähre mit sich gegen 100 Personen auf dem Ufer abwärts. Der Kapitän weigerte sich, mehr als 50 Personen auf einmal aufzunehmen, wurde aber gezwungen. In der Mitte des Flusses sank die Fähre. Dreißig

eine zweite Mutter ward und es wurde ihre liebevolle Fürsorge dahin brachte, daß ich mich bald heimlich bei ihr fühlte. Auch die Schule besuchte ich nicht mehr verdroffen, sondern es erwachte ein glühender Ehrgeiz in mir. Allmählich entwickelte ich mich den heimlichen Verhältnissen Bruder und Schwester wurden mir weniger teuer, als meine auf der Schule erworbene Freunde. Wir verstanden uns auch nicht mehr. Mich stieß die Unwissenheit, die Gleichgültigkeit ab, die mir dabei entgegen trat. Das soll kein Vorwurf gegen meine Verwandten sein; sie lebten so, weil sie es nicht besser wußten, weil sie keine geistigen Bedürfnisse und keine andere Auffassung des Lebens hatten. Meine Besuche wurden daher immer seltener und schließlich reiste ich gar nicht mehr nach Hause. Es war nur noch etwas rein äußerliches, was mich mit der Heimat verband. Dieser Bestand der Verhältnisse, die ungenügend machte sich nicht nur bei mir geltend, sondern ich konnte bemerken, daß ein solches in meinen Verwandten in noch viel stärkeren Maße.

Ich war achtzehn Jahre alt geworden, als ich das Gymnasium verließ. Da ich mich nach dem Zog der Freier so, weil sie es mit meinen Studienplan festhalten. Bevor er mich entließ, machte er mich mit seiner Absicht bekannt, in dem Schloß auf längere Zeit Wohnung zu nehmen und forderte mich auf, ihn zu begleiten und einige Wochen der Erholung dort zubringen. Ich weiß nicht mehr, welche Gründe ich zu meiner Entscheidung anführte, genug, ich blieb in Dresden. Am

andern Tage reiste er ab. Ich habe ihn nicht wieder gesehen.

Kaum eine Woche nach der Abreise des Freiherrn bekam ich eines Morgens im Gästehaus eine Zeitung zu Gesicht, in der ich eine mich bis ins innerste Herz erschütternde Kunde las.

Darum war bei diesen Worten an den Schreibtisch getreten, dem er aus einem vorzogenen Fache ein vergilbtes Zeitungsbüchlein entnahm, das er seinem Sohne mit den Worten zeigte: 'Les diese Stelle, und er begreife nicht, wie der Finger einen hin angeführten Absicht.'

'Wir erhalten die folgende schredliche Nachricht,' las Willi mit leicht zitternder Stimme. 'An dem bei dem kleinen Städtchen A. gelegenen Dorfe Vanten ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Das Schicksal gleichen Namens wurde von seinem Vater, dem Freih. von Vanten, seit einigen Tagen bemerkt. Außer dem Freiherrn und dessen Kammerdiener Wilhelm Wöcher befand sich nur der Verwalter mit seiner aus zwei erwachsenen Kindern bestehenden Familie in dem Schloß. Am Montag traten diese beiden Kinder, von dem Freiherrn in Vanten, in das Schloß, seine in nach dem Nachmittag bei dieser bleiben zu dürfen, welche Bitte ihm der Freiherr auch bereitwillig gewährte. Kurz nach Mitternacht wurden die Bewohner des Dorfes von Feuerlärm aus dem dem Schloß ausgehört. Das Schloß fand sich ohne einen Menschen und fast vollständig niedergebrannt, ehe aus A. Lehmann

